

ULLRICH JUNKER

**Wernersdorf —
Heß'sche Bleiche
Ein Traum ist wahr
geworden.**

im Juni 2012

Ulrich Junker
Mörkestr.16
D 88285 Bodnegg

Wernersdorf – Heß'sche Bleiche

Ein Traum ist wahr geworden.

von Ullrich Junker

Das Hirschberger Tal ist als „Tal der der Schlösser und Gärten“ wieder einmal seinem Namen gerecht geworden.

Am 31. März 2012 konnte die „Heß'sche Bleiche“ als Schlosshotel eingeweiht werden. Das Arztehepaar Drs. Ingrid und Hagen Hartmann hatten im Jahre 2005 ihren Familienbesitz wieder erworben. Die letzten Besitzer bis 1945 war die Familie Drewes, Nachfahren der Kaufmannsfamilie Heß. Die Großmutter von Dr. Hagen Hartmann, Margarethe Drewes geb. Heß wurde unmittelbar vor Kriegsausbruch im Sept. 1939 noch in der Heß'schen Familienkapelle auf dem Friedhof an der Gnadenkirche in Hirschberg beigesetzt. Ein großes Fest war die Eheschließung der Eltern von Hagen Hartmann am 4 Okt. 1936 in Wernersdorf.

Das Ehepaar Hartmann hatte mit seinen Kindern den Wiedererwerb des ehemaligen Familienanwesens und die erforderliche Totalsanierung abgesprochen und von allen die volle Unterstützung dazu erhalten. Neben den enormen Kosten (neues Dach, totale Innensanierung, neue Fenster und Außen-

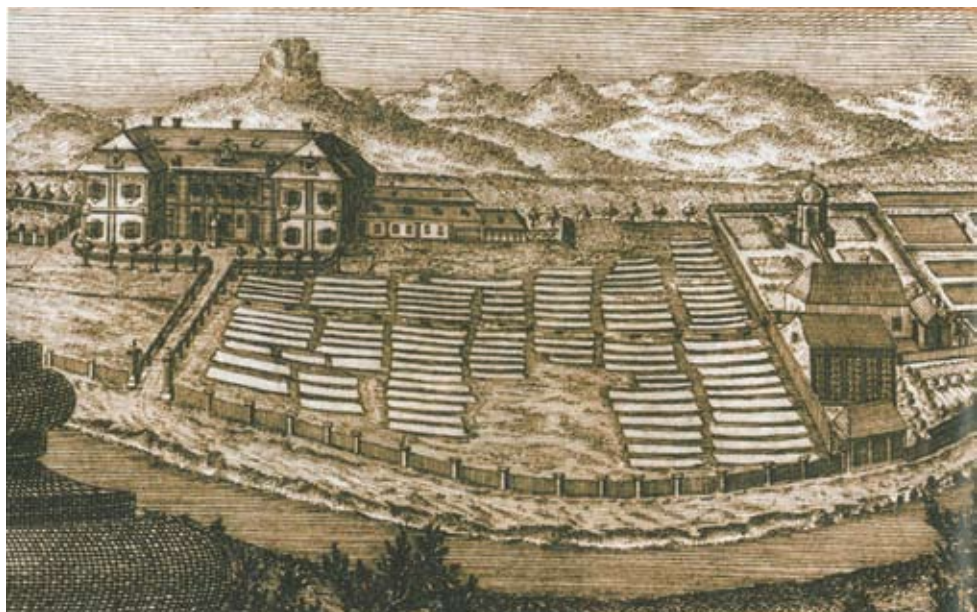
sanierung und Neubau des rechtsseitigen Gebäudekomplexes) verdient den höchsten Respekt und die höchste Anerkennung das Engagement von Ingrid



und Hagen Hartmann, die neben ihrer beruflichen Tätigkeit als Ärzte über einen Zeitraum von nunmehr 7 Jahren alle paar Wochen in Wernersdorf präsent waren um die jeweiligen Maßnahmen einzuleiten, mit dem Landeskonservator die Auflagen des Denkmalsamtes abzustimmen und zu berücksichtigen. Mit dem Architekten Christopher Schmidt fanden die Hartmanns eine Persönlichkeit, die sich sehr mit der Historie der Heß'schen Bleiche beschäftigte und diese besonders schonend bei den Baumaßnahmen berücksichtigt hat.

In den letzten 7 Jahren hat sich bei den Hartmanns alles um die Heß'sche Bleiche gedreht.

Für die vielen Zimmer wurden alte Möbel erworben, so dass jeder Raum mit mindestens einem historischen Möbelstück ausgestattet werden konnte. Alte Kupferstiche der preußischen Könige schmücken das Treppenhaus und viele Original-Graphiken aus dem Hirschberger Tal stimmen auf diese reizvolle Landschaft ein. Eine Krönung der Heß'schen Bleiche ist der große Fest- und Empfangssaal in diesem Hause. Nachdem die Fragmente der alten Bemalung durch Krakauer Restauratoren untersucht worden waren, wurde der Saal total restauriert. Für das 11,2 m x 4,8 m große Deckengemälde konnte der Kunstmaler Christoph Wetzels gewonnen werden. Wetzels ist ein her-





vorragender Kopist der barocken Malerei, der die Kuppelfresken der Dresdner Frauenkirche geschaffen hat.

Zur Geschichte der Heß'schen Bleiche:

Im Jahre 1725 erwarb der Hirschberger Schleierkaufherr Johann Martin Gottfried das Grundstück in Wernersdorf von Graf Schaffgotsch um dort eine Leinwandbleiche zu errichten. Das Haus war eigentlich eine Manufaktur zur Veredlung des Leinen durch Bleichen und Mangeln. Gleichzeitig wurde das Haus mit einem repräsentativen Fest- und Empfangssaal und stattlichen Räumen ausgestattet und diente gleichzeitig als Landsitz. Friedrich der Große besuchte 1765, 1777 und 1785 die Nachfolgefamilien der Familie Gottfried, die Familien Smith und 1785 Heß. Friedrich der Große logierte damals im Gottfried'schen Gartenhaus in Hirschberg. Dieses befindet sich gegenüber dem Eingang zur Gnadenkirche.

1800 weilte der amerikanische Gesandte am preußischen Hof in Berlin, der spätere 6te amerikanische Präsident John Quincy Adams bei der Familie und besuchte auch die Heß'sche Bleiche. In seinem Tagebuch „Briefe über Schlesien“ kann man diese Begegnung mit Johann Daniel Heß und dem Maler Sebastian Carl Christoph Reinhardt nachlesen. Der aus Ortenberg bei Passau stammende Maler Reinhardt, Sohn eines Predigers, war mit der Familie Heß befreundet. Friedrich Anton Freiherr von Heinitz, preußischer Minister und Kurator der Berliner Akademie der Künstler war auf Reinhardt aufmerksam geworden. Er hatte Reinhardt beauftragt, eine Reise ins Schlesi-sche Gebirge zu machen und interessante Partien für die königliche

Berliner Akademie zu malen. Für Reinhardt sollte das Riesengebirge bis zu seinem Tode im Jahre 1827 seine Heimat werden. Auch John Quincy Adams interessierte sich sehr für die Gemälde von Reinhard.

Die Familien Mentzel, Gottfried, Smith sind eng mit der Gnadenkirche verbunden. Mentzel stiftete der Gnadenkirche die Orgel und das Altarbild. Dessen Schwiegersohn Gottfried stiftete den marmornen Taufstein und die Ausmalung der Kuppel in der Gnadenkirche und wiederum dessen Schwiegersohn Smith ließ das Westgewölbe ausmalen.

Auf dem Gnadenfriedhof hatten die Familien Mentzel und Gottfried ihre Grablege in ihren Gruftkapellen, die derzeit restauriert werden. Die Gottfried'sche Gruftkapelle trägt auch den Namen Heß'sche Familiengruft. Als letzte Bestattung fand in dieser im Jahre 1939 die Beisetzung von Dr. Hagen Hartmanns Großmutter statt.

Der Familie Hartmann kann man für dieses ungewöhnliche und ausdauernde Engagement nur höchsten Respekt und Hochachtung entgegenbringen. Es ist eine große Freude, daß durch diese großen Anstrengungen wieder ein Schloss im neuen Glanz erstrahlt und für die Zukunft bewahrt wird. Der Familie Hartmann wünschen wir mit dem Schlosshotel eine glückliche Zukunft. Dank gilt aber auch allen Beteiligten für die Verwirklichung dieser überaus gelungenen Restaurierung. Ich möchte hier für alle Beteiligten den jungen Architekten Jan Christopher Schmidt und den Landeskonservator Wojciech Kapaczyński nennen.

Alle Reden bei der Einweihung wurden 2-sprachig gehalten. Die Anwesenheit der Hirschberger Oberbürgermeisters Marcin Zawilia, des Hirschberger Landrates, des Vize-Marschalls und des obersten Denkmalpflegers für Niederschlesien aus Breslau bezeugen das Interesse und die Wertschätzung für diese überaus gelungene Restaurierung. Über 2000 Besucher am Tag der offenen Tür bezeugen auch das Interesse der polnischen Bevölkerung an der wiedererstandenen Heß'schen Bleiche.

Die berühmten Schleierherren Menzel, Gottlieb, Smith und Heß dürften den meisten von uns bekannt sein. Eine besondere Persön-

lichkeit dieses Hauses war Erdmuthe Heß, geb. Smith, (* 1755 – † 1808). Sie ist die Enkelin von Johann Martin Gottlieb und Ur-Enkelin von Christian Menzel.

Sie war eine der interessantesten Frauen dieses Hauses. Sie beherrschte die meisten der neueren Sprachen und stand mit vielen berühmten Gelehrten der damaligen Zeit, darunter auch mit dem großen Dichter Friedrich Gottlieb Klopstock, im brieflichen Verkehr. Ich wünsche uns allen, dass der Geist dieser Erdmuthe dieses schöne Haus, die Heß'sche Bleiche, wieder belebt und die Heß'sche Bleiche unterhalb des Riesengebirgskammes zu einem Sammelpunkt der an der Historie und Natur Interessierten und zu einem Bewahrungsort der Schlesischen Kultur wird.

Glückauf – alles Gute – und eine glückliche Zukunft.

